

für Halle vierteljährlich des postamtlichen Zustellens 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr, Bezahlungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Saale-Beitung.

Zweihundertvierzigster Jahrgang.

werben die Spezialpresse über deren Raum mit 30 Sp., welche aus Halle mit 20 Sp. berechnet sind in der Reichshalle, Nr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Der Bankdiskont.

Die gestrige Interpellation des Grafen Kanitz stand bereits unter dem Eindruck des Nachlassens der Spannung auf dem Geldmarkt. Dem Vorstoß der Bimetallisten war daher ein gut Teil seiner Kraft vorweg genommen.

Daß Reformen auf dem Gebiet des Geldwesens erforderlich sind, hat auch die Linke zugegeben. Der Vorschlag des nationalliberalen Redners Dr. Weber ging dahin, daß dem Deutschen Reich ein Betriebsfonds zur Verfügung stehen müsse, dem die Ueberhörsse aus dem Verkaufspreis und dem Verkaufspreis des Silbers wie auch die kleinen Ueberhörsse der einzelnen Etats überwiegen werden könnten.

Ein weiteres wichtiges Mittel hierzu ist die Einführung eines modernen Zahlungsmittels, des Postcheckverkehrs. Solange das heute veraltete Zahlungssystem sich behauptet, wird die Kalamität sich schwerlich beheben lassen.

Die Regierung hat nun eine Untersuchung über die Gedränge eingeleitet und Sachverständige zur Auskunftserteilung zu Rate gezogen. Sie hat dabei betont, daß sie an der Goldwährung nicht werde rütteln lassen.

Exports gesprochen. Nicht diese Erkenntnis sich Bahn, so müßten wir zu einer Wenderung der Wirtschaftspolitik kommen und erst wenn diese erfolgt ist, wird es von Grund auf besser werden.

Deutsches Reich.

Kronprinz Georg von Sachsen vollendet heute sein 15. Lebensjahr.

Die Antiliberalen und der Bloß.

Zur preussischen Wahlfestfrage meldet die 'Freie Ztg.' aus Berlin: Es unterliegt, soweit mir die Stimmung der Antiliberalen Fraktionen kennen, keinem Zweifel, daß sie jetzt weniger denn je dem gegenwärtigen Reichsfanzler oder irgendwelchen zukünftigen Reichsfanzler lieber beim Tode oder bei einzelnen Gesetzen Konzeptionen machen werden, die ihren grundsätzlichen programmatischen Ueberzeugungen irgend etwas ergeben.

Abg. Naumann über Wilow, Bloß und Wahlfest.

Abg. D. Naumann bringt in der neuesten Nummer der 'Hilfe' längere Betrachtungen über die gegenwärtige Lage, denen wir folgende Stellen entnehmen:

Man wissen wir wenigstens, was wir von ihm zu halten haben! Reigt ist uns der Herr Wilow kein Geheimnis mehr, und wir werden es von nun an nicht mehr glauben, wenn er sich in den Mäntel des großen Mannes hüllen will.

Wir zweifeln gar nicht, daß Herr Wilow viel mehr hätte bieten können, als er hat, aber er hätte bereit sein müssen, es aufzugeben und sich mit uns abzufinden.

Was ist der Willow'sche Bloß? Entweder ist er ein geschichtlicher Verstoß, eine zentrumsfreie-deutsche Politik für längere Zeit zu machen, oder er ist nur ein Selbstmord für einmündiges, nicht mächtiges Reichskanzler.

Die Fraktion hat getan, was ihre Pflicht war, als sie sich dem geschichtlichen Verstoß einer zentrumsfreien Regierung nicht entzog. An uns sollte es nicht liegen und hat es nicht gelegen, wenn dieser Verstoß in Planung. Heute aber muß er leider als lächlich misslingen angesehen werden, weil die Parteien sich in diesem geschichtlichen Verstoß nicht vereinigen konnten.

Was jetzt zu tun ist, das ist die Frage. Wir müssen uns überlegen, was wir tun können, um die Sache zu retten, und was wir tun können, um die Sache zu retten, und was wir tun können, um die Sache zu retten.

annehmen, Hilow werde als Erzieher der Konfessionen auftreten. Einige Vorfälle dazu waren vorhanden. Aber nun, wo er sie in ihrer Pflicht befestigt hat, nun soll er einmal verleben, diese Herren entgegen zu stellen! Jetzt lassen sie, denn der Reichsfanzler hat die einzige Waffe aus der Hand gelegt, die er gegen rechts besaß.

Und nun, wo wir das alles wissen, was tun wir da? Wir organisieren die Volksbewegung, die das bessere Vordringen bringt. Das ist eine patriotische Pflicht. Ganz Deutschland leidet unter der preussischen Herrschaft. Ein gutes Werk tut jeder, der sich an der Organisation der Volkswirtschaft beteiligt.

Die endgültige Einigung über die Ostmarkenfrage.

Der Beschluß der Kommission zur Vorbereitung der Ostmarkenfrage, der das von der Regierung allgemein für das Anschließungsgebiet geforderte Enteignungsrecht auf einige Kreise (in Posen 5, in Westpreußen 4) beschränkt will, ist in der Öffentlichkeit lebhaftem Widerspruch begegnet.

Der neue Veräußerungsantrag hat folgenden Wortlaut: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: im Artikel 1 Ziffer 8 den Abs. 1 des § 13 in folgender Fassung anzunehmen:

Dem Staate wird das Recht verliehen, in den Bezirken, in denen die Sicherung des gefährdeten Deutschtums nicht anders als durch Stärkung und Abrundung deutscher Niederlassungen mittels Ansetzungen (§ 1) möglich erscheint, die hierzu erforderlichen Grundstücke in einer Gesamtlösung von nicht mehr als fünfzigtausend Hektaren nötigenfalls im Wege der Enteignung zu erwerben.

Zur Schulpolitik.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Erklärungen, die bei der gestrigen ersten Lesung des Etats der Kultusminister im preussischen Abgeordnetenhaus abgegeben hat, eine neue Grundlage für die Schulpolitik der Regierung geschaffen haben.

Zum Reichsvereinsgesetz.

hat die Gesellschaft für soziale Reform an den Bundesrat und den Reichstag eine Eingabe gerichtet, deren Inhalt lautet:

Die Tatsache, daß Arbeiter und Arbeiter ihr Recht in dem Ringen der wirtschaftlichen Interessen nur in der Vereinigung der Berufsvereine vertreten können, daß für die einzelnen der Stützpunkt in der Organisation immer unentbehrlicher wird, je mehr die Konzentration des Großkapitals und der Betriebe fortschreitet, wird nicht mehr in Abrede gestellt.

Landwirte Schaub und Kay begaben sich gegen Abend auf den Anstand. Ohne daß sie es wußten, hatten sie sich fall gegenüber aufgestellt. Durch eine Bewegung des Kay fiel sich der Busch, der ihn verbergen sollte, wiederholt bewegt und Schaub, der bei dem Dämmerlicht ein Stild Bild zu sehen glaubte, feuerte beide Räufe seiner Doppelflinte auf ihn ab. Die eine Schrotladung traf den Unglücklichen in die Magengegend, die andere in die Hände und in die Brust. Verwundungsstellen verlegt wurde er in das hiesige Diakonissenhaus übergeführt.

Leipzig, 15. Jan. (F u e r) brach am Montag Abend in dem Anwesen des Landwirts Wittmann aus, das bald auf das benachbarte Anwesen des Landwirts Kaiser übergriff. Drei Schenken mit Futterortäten, sowie eine Wagenremise mit Wagen und Geräten wurden eingeeßert. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

(Dresden, 15. Jan.) (S u n d d e u t s c h e r D a c h d e c k e r - V e r e i n u n g e n.) Vom 9. bis 11. Februar 1908 wird in den Räumen des hiesigen Gewerbehauses der Innungsverband „Bund Deutscher Dachdecker-Vereine“, Sitz Berlin, zur Abhaltung des 24. deutschen Dachdeckerverbandstages versammelt sein. Durch den Zusammenfluß mit den „Eisenwerkstätten“, „Märkisch-Berghaus“ und „Bancischer“ Dachdeckervereine dürfte eine recht zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein. Der letzte Verbandstag tagte im Februar 1907 in Bilschheim. Gleichzeitig wird zu diesem Verbandstage eine Kundausstellung stattfinden, die ebenfalls sehr zahlreich besucht zu werden verpönt. An letzterer können sich alle Interessenten beteiligen und wird nähere Auskunft durch den Vorstand der Dresdener Dachdecker-Zunft erteilt.

Ordensverleihungen. Verlesen wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse dem emeritierten Pastor Theodor Zimmermann zu Friedrichshagen im Kreise Niederbarnim, hiesiger in Gersheim (Kreis Weidenfels); das Allgemeine Ehrenzeichen dem Gutsbesitzer Ferdinand Reigner zu Döberitz im Mansfelder Kreise, dem Gutsbesitzermeister Gottlieb Dieck zu Heidenburg und dem Gutsbesitzer Friedrich Telle zu Besenstedt in demselben Kreise.

Kunst und Wissenschaft.

Soll Kant in einer Kirche ruhen? Wie schon vor einiger Zeit auch von uns gemeldet wurde, beschäftigt man aus bautechnischen Gründen die bekannte Grabstätte Kants in der lügen. Stoa Kantiana am Königsberger Dom ins Innere dieser Kirche zu verlegen. Gegen diesen Plan haben sich nun aber in Königsberg verschiedene Stimmen erhoben und besonders die tabulierten Kantianer haben in dieser Verbringung der Lebersteine Kants in eine Kirche eine Zuwiderhandlung gegen Kants eigene schriftliche Anweisungen, wie er sie besonders in seiner „Reflexion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ darzulegen hat. Der Referent der Anwesenheit in der Stadtnotendirektorenversammlung, Prof. Dr. Stettiner in Königsberg, hat sich nun an den Kantforscher, Begründer der „Kantstudien“ und der „Kantgesellschaft“, Prof. Dr. Waiblinger in Halle, gewendet, um dessen Urteil in dieser Sache zu hören. Daraufhin hat Waiblinger an Prof. Stettiner folgenden Brief geschrieben, den uns der Briefschreiber liebenswürdigst zur Verfügung stellte.

Halle a. S., den 11. Januar 1908.
Sehr geehrter Herr!

Ich muß gestehen, daß es mir, wie ja wohl den Meisten, das Schöne und Würdige erscheint, wenn die Grabstätte Kants, da, wo sie bisher war, erhalten bleiben könnte, und wenn es möglich gemacht würde, daß der diese Grabstätte enthaltende kleine weißelbige Raum in irgend eine künstlerisch bestrebende Form als Aufgang der Kirche bestehen bliebe.

Da die Gründe, welche der Magistrat der Stadt Königsberg für die Verlegung der Grabstätte ins Innere der Kirche geltend macht, hinsichtlich sind, kann derjenige nicht beurteilen, der nicht an Ort und Stelle ist und nicht in der Lage sich befindet, die Pläne, die um Umbau der Grabstätte gemacht wurden, die aber verworfen worden sind, selbst mit kunstverständigem Blick zu prüfen.

Wenn aber diese Gründe stichhaltig sind — und sie müssen es doch wohl sein, da doch sonst weder die Regierung, noch die Universität, noch der Kirchen-Gemeinderat zugestimmt hätten —, so ist's gegen die Verlegung der

Grabstätte Kants in das Innere der Kirche, meines Erachtens dem philosophischen Standpunkt aus gar nichts einzuzwängen, sofern nur dafür gesorgt wird, daß das zu errichtende Grabdenkmal Kants nicht eine Inschrift oder ein Symbol bekommt, welche dem unabhängigen Charakter seiner Philosophie widersprechen.

Wenn ich mir erlaube darf, zu diesem Denkmale eine Idee auszusprechen, so ist es folgende: ein überlebensgroßer, ein Kolossalgröße Kants, und daneben eine fadelhaltende weibliche Figur, die die Philosophie sei nicht eine Dienerin der Theologie, die ihr die Schleppschlinge, sondern eine solche, die ihr die Fadel vorantage.

So wird auch der am weitesten links stehende Freund der Kantischen Philosophie in der Verbringung der Gebeine Kants in eine Kirche keine Verletzung seiner Lehre erblicken, sondern im Gegenteil ein Symbol dafür, daß Kants Geist immer mehr in die Kirche hineingetragen werden möge.

In ausgezeichnetem Hochachtung Prof. Dr. H. Waiblinger.

In dieser Streifschleife meldet heute eine Depesche aus Königsberg: „Die Königsberger Stadtverordneten haben den Antrag des Magistrats mit 71 gegen 21 Stimmen abgelehnt, sich mit dem Abbruch der Kantkapelle und mit der Verlegung der Grabstätte Kants in den Dom grundsätzlich einverstanden zu erklären sowie zur Durchführung dieses Planes einen Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen.“

n. Hochschulaufsichten. Die Privatdozenten Dr. G. Karo (Klassische Archäologie) und Dr. O. Schmidt (Chemie) sind aus dem Lehrkörper der Bonner Universität ausgeschlossen; der erstere, um eine Stelle als Sekretär bei dem Deutschen Archäologischen Institut in Athen anzunehmen. — Die Wiederbelebung der durch den Tod des Staatsrats Dr. v. Schönberg an der Universität Tübingen erledigten Professur für Volkswirtschaftslehre ist bereits in die Wege geleitet, lo doch, nachdem jetzt auf die durch Professor v. Neumanns Rücktritt in Tübingen erledigte andere nationalökonomische Professur Prof. Dr. Fuchs-Freiburg i. Br. berufen wurde, zu Beginn des kommenden Sommersemesters beide Lehrstühle wieder besetzt sein werden. — Privatdozent Dr. Jordan v. dem Jülich wurde von der Universität in Tübingen zum Dozenten für vergleichende Physiologie der Tiere ernannt.

Geriichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Intenueur Bernalter.

Der wegen Verurteilung schon einmal vorbestrafte 49jährige Bandwirt Erhard Merz war in den Jahren 1903 bis 1907 in Storbürg bei Delitzsch auf dem Gute der Frau von Hauptmann Bernalter gewesen. Er erhielt bei freier Wohnung ein Monatsgehalt von 1200 Mark, das allmählich auf 2000 Mark stieg. Beide ließ er sich im Laufe der Zeit allerlei Verurteilungen aufzählen kommen. Teils fälschte er die Zählheften, teils behielt er bei Gererdereisungen Geld für sich. Seine Unterhaltungen erreichten schließlich die beträchtliche Höhe von ungefähr 6000 Mark. Er soll ziemlich flott getrunken und bei Spiel und Wein viel Geld verpraselt haben. Als seine Gutsbesitzerin durch Rechnungen unzufrieden über die Verhältnisse seiner Gutsbesitzerin sehr unzufrieden wurde, ließ sie im Juli vor. Jahres durch einen Beamten der hiesigen Landwirtschaftskammer eine Revision der Bücher vornehmen. Nach Antritt des Revisors machte Merz einen Selbstmordversuch. Seine Bücher erwiesen sich als sehr unregelmäßig geführt. Vor Gericht führte Merz an seiner Gutsbesitzerin an, er habe mit seinem geringen Gehalt nicht auskommen können. Im ganzen Kreise Delitzsch sei keine so schlecht bezahlte Gutsbesitzerstelle wie die seinige; Bekannte hätten ihm daher schon oft genug geraten, sie doch aufzugeben. Von der verurteilten Summe habe er bereits über 4000 Mark erlegt. Der Strafspruch lautete er als große Dreifachheit des Angeklagten, die Schuld an seinen Verurteilungen der vorerwähnten Gutsbesitzerin zuzurechnen obwohl diese anerkanntermaßen gegen ihre Gutsbesitzerin sehr unzufrieden war und sie auch in Strafschicksalen in vollen Lohn behalte. Er beantragte gegen W. ein Jahr Gefängnis nebst fünf Jahren Ehrverlust. Die Strafkammer verurteilte W. wegen Intenueur zu neun Monaten Gefängnis ohne Abkennung der Ehrentitel.

Ein mysteriöser Vorfall.

Der 24jährige Schmied und Bandwirt Friedrich Peter in Wöbberlin und seine Angehörigen leben in dem Verdacht, Feldbesitzliche zu besorgen. Am 30. August lag Peter mit seiner Mutter und seinen Brüdern in der Wöbberlin für ein Fuhrer Fuhrer. Ihre Tätigkeits wurde aber durch die Desimpfung des Feldbesitzes und des Gendarmeriewachtmehlers unterbrochen. Die Rechten beschlagnahmten den Fuhrer, ließen 60 Garben wieder vom Wagen laden und schickten dann

abends die Familie Peter nach Dorste. Nach der letzten Hebrerzeugung des Feldbesitzes kam der Fuhrer zum Verfall. Die Fuhrer bereit abgerufen waren. In folgenden Nacht brach sich die Familie Peter nochmals auf sich hinaus und lud den Fuhrer wieder auf den Wagen. Peter legte sich dann oben auf das Fuhrer, um aufzuwachen, „daß nichts passiere“. Mitternacht war es gegen 4 Uhr morgens bemerkt, daß der Fuhrer unter ihm brannte. In dieser Zeit war der Feldbesitzer Peter auf sich hinabgegangen, um nach seinem gemachten Fuhrer zu sehen, weil er in früheren Jahren mehrmals im Fuhrer befohlen worden ist. Als er in die Nähe des Wagens von Peter kam, bemerkte er nach seiner Vernehmung einen dunklen Punkt vor sich, auf dem oben oben brannte. Mitternacht sprang Peter vom Fuhrer herab und ließ sich auf die Erde nieder, um unter Schimpfworten der Brandstiftung. Peter war über die Verurteilung nicht unzufrieden, er meldete dem Vorfall sofort dem Gendarmen. Aber auch Peter erkrankte noch am selben Tage gegen Mitternacht wegen Brandstiftung und Bedrohung. Es wurde aber nur gegen Peter ein Strafverfahren eingeleitet da angenommen wurde, er habe den Fuhrer gestohlen und dann auf die Erde wegen der Verurteilung selbst angezündet. Der Fuhrer war übrigens nicht völlig verbrannt, sondern zum größeren Teile von Peters Angehörigen dem Feuer noch entzogen worden. Das Verbrechen gegen Peter wurde jedoch wieder eingestellt, weil trotz öffentlicher Bekanntmachung der Eigentümer des Fuhrers nicht ermittelt werden konnte. Peter muß selbst durch den Brand um 200 Mark schädigt worden sein. Einem Arbeiter, der ihm auf den Kopf aufsteige er habe, um die Spuren seiner Dieberei zu vernichten, den Fuhrer selber angezündet, drohte er, ihn tödlichen zu wollen. Wegen dieser Bedrohung, sowie wegen der Brandstiftung gegen Mitternacht und wegen des Verwehrens des Feldbesitzes unter Fuhrers wurde dann gegen Peter ein neues Strafverfahren eröffnet. Es endete heute mit seiner Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis nebst fünf Jahren Ehrverlust. Peter, der wegen des Urteils selbst protestierte, wurde sofort in Haft genommen. Dem zu Urrecht beschlagnahmten Fuhrermeister Mitternacht wurde Publikationsverbot ausgesprochen.

Verbodsverurteilung.

Der mehrfach vorbestrafte Erbarbeiter Reichert von hier, der dem Verband der Erbarbeiter angehört, hatte im Oktober vor. A. auf Grube „Mühne“ bei Brückdorf mit mehreren nicht organisierten Erbarbeitern zusammen gearbeitet. Als letztere einmal seine Verurteilung beizugehen, erklärte er ihnen, daß dürfen sie nur, wenn sie organisiert seien. Sie sollten das Gehalt tun und ihm ihre Verurteilung vorlegen. Eine Tage lang beschloß er, namentlich den einen Richterorganisierten, eine Strafe, mit allerlei Verurteilungen und Besuchen. Auch der Geschäftsführer Dequade von hier beteiligte sich, obwohl er mit dem Verband der Erbarbeiter gar nichts zu tun hat, nach Kräften an den Schimpfereien. Dem unzufrieden Pamp, Strömmer, Konrad, u. a. m. in der Sache wurde keine Lage schließlich in ungenügender Weise unter Zeichen erklärte, daß sie nicht länger auszuhalten und die Arbeit niederzulegen. Sie ließen anderen Richterorganisierten folgen, selbst seinem Beispiel. Der Vorstehende in der hiesigen Schöffengerichtsverhandlung bemerkte, es liere hier ein ganz trauriger Fall von Verbandsverurteilung vor. Beschloß wurde wegen Verurteilung gegen den Richterorganisierten (§ 153) der Gewerkschaft in Verurteilung mit Verurteilung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung nahm das Gericht wegen seiner Wichtigkeit für den Erbarbeiterverband nun Verurteilung als vorliegend an und bestrafte ihn dafür mit 30 Mark Geldstrafe.

Leitung Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann für das Redaktionelle: Otto Sonne; für Protokollredaktion: Albert Herling; für den lokalen Teil: Eugen Brunkmann; für den Sonderteil: Fritz Kana; für den Sport und Vermischtes: Hermann Sacher; für den Interenten: Max Kneleber; Druck und Verlag von Otto Pöndel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Luftzuglampe
mit
Petroleum-Glühlucht



Es ist längst festgestellt, daß das Bienen resp. Anrussen des Glühlichtstrumpfes kein Petroleumglühlicht ist, jedoch durch Überhitzung der hierzu verwendeten Brenner verursacht wird. Nur durch eine vermehrte Luftzufuhrung können vollständige Verbrennungen erzielt werden. Da aber die Luftzufuhrung bei Brennern überhaupt zu klein sind, um einen größeren Luftstrom durchzulassen, so ist jetzt statt eines Brenners eine vollständige Lampe, nämlich eine Luftzuglampe für Petroleumglühlicht konstruiert worden. Bei dieser Lampe ist ein Zentral-Luftzugrohr eingebaut, welches durch den Lampenfuß das Gas hindurchzieht, so daß es nicht, das dies Einrichtung, welche eine beständige vermehrte Luftzufuhr verursacht, Kahlbleiben und Bläseherbeiz garantiert.

Denkbar bequemste Anzündung.
Luuchstärke 70-80 Kerzen.
1 Liter Petroleum brennt ca. 1 Stunde.
Stein rubiges und gleichmäßiges Brennen.

Grosser Räumungsverkauf.

Ein Posten Schwarze Pelz-Stolas 550 mit 4 Schweifen, 235 cm lang Stück	Ein Posten Tuch-Unterröcke 135 mit Volant und Soutachebesatz Stück 1.75 u.
Ein Posten Echte Strausfedern 75 schwarz, vorzügliche Qualitäten Stück 1,85, 1,10 u.	Ein Posten Rock-Volants 75 elegante Genres, volle Weite Stück 1,45, 1,25
Ein Posten Damen-Regenschirme 150 mit bunter Kante (kleine Fehler) Stück	Ein Posten Reinseid. Libertyband 29 11 cm breit, in vielen Farben Mtr.

Geschäftshaus

J. Lewin

Wir überbieten nach wie vor Alles!

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



Halle a. S. Seidenhaus Georg Schwarzenberger Gr. Steinstr. 80

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hochaparte Neuheiten in Blusenstoffen.
Bedeutender Eingang in den modernsten Stoffen für Ball- und Gesellschaftstoiletten.
Grösste Auswahl in Garantle-Seide für Brautkleider.



Städtische Handelsrealschule zu Dessau.

Bis jetzt 3 Klassen mit Parallelklassen: Tertia, Sekunda, Prima bezw. U. III, O. III u. U. II, eröffnet aber Ostern 1908 eine Sexta, 1909 eine Quinta und 1910 eine Quarta.
Ziel: Allgemeine Bildung bis zum Einjährigen-Zeugnis bei zweckentsprechender Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf.
Prospekte unsonst. (17)

Das Rektorium: Die Direktion:
Dr. Ebeling, Oberbürgermeister. Prof. Dr. Tafelmacher.

Bekanntmachung!

Gefahrte mit mitzuteilen, daß vom 1. Januar 1908 ab Herr Ingenieur und verord. Landmesser W. Bruns in mein Bureau für Zeichn., katasträmliche Vermessungen und Grundbesitzverwertung als Teilhaber eingetreten ist.

W. Endemann,
Ingenieur und verord. Landmesser. (394)
Telephon 204. Halle, Beilagerstr. 2. am Riebeckplatz.



empfiehlt:
sämtl. Futter-
mischungen
für in- und
ausländische
Vögel.

Spezialität:
Futter
für
hungernde
Vögel.

Drogerie
G. Osswald
Nachf.,
Geiststrasse 34

Kanarien-Ausstellung Halle a. S. 1906: I. Prals.

Effekten-Notizkalender pro 1908 für Besitzer von Wertpapieren.

Wichtiges Handbuch für jeden Kapitalisten, wird kostenfrei versandt. (681)

Emil Heckscher & Co., Bankgeschäft.
(Etabliert 1891)
Gr. Bleichen 81 Hamburg 36 (Kaufmannshaus).

Bekanntmachung.

Die zur Kontorsammler Gustav Hildebrand gehörigen **Käfer-, Schmetterlings-, Eier- und Mineralien-Sammlungen** im Werte von **Mk. 15 000 bis 20 000** sollen im ganzen oder im einzelnen freihändig verkauft werden. Die Befichtigung der Sammlungen kann jederzeit erfolgen. Fragen sind an den Unterzeichneten zu richten. (1245)
Magdeburg, Breitenweg 228, Der Kontorsammler Ed. Scheilbach, den 13. 1. 1908.

Ibach-Pianos und Flügel

empfiehlt in grösster Auswahl, Vermietung, Reparaturen und Stimmungen. (917)
Balthasar Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34. Fernsprecher 3754.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Akte Leipzig)

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1859.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark

Vermögen über 306 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100

Neues, vorteilhaftestes Prämiens- und Dividendenystem

Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice

Vertreter in Halle a. S.: Hugo Klauke, Generalagent, Martinstr. 11, Johannes Erss, Generalagent, Magdeburgerstrasse 8. (1129)

Wichtig für Bäckermeister und Konditoren!

Welcher Bäckermeister ist bereit, in seiner Bäckerei zu Heilmannspeisen einen Dampfbackofen oder Automatische neuen Systems zum aushalten Breie von geschlossener Maschinenfabrik errichten zu lassen? Offerten unter „Mischmaschinenfabrik“ bei Daube & Co., Frankfurt a. M. (123)

Vertreter an allen Plätzen gesucht!

R. Gottschalck's (50)

Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut

Gr. Wallstr. 7

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-

Masken - Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Zeichnungen

auf die am 20. Januar 1908 zur Emission gelangenden
65 Millionen Mark 4% Hamburgische amortisable Staatsanleihe vom Jahre 1908

(in Abschnitten à Mk. 10,000, 5000, 2000, 1000, 500)

mit 4% Stückzinsen vom 1. März 1908 ab

à **98,50** nehmen wir spesenfrei entgegen.

Filiale der Magdeburger Privat-Bank Halle a. S.

Poststrasse 12, Telephon No. 338, 495 und 1692.

Zeichnungsanmeldungen auf die am 20. d. Mts.

zum Kurse von **98 1/2 %**

zur Subskription gelangende

4proz. Hamburg. amortisable Staatsanleihe v. 1908

nehmen wir bis Sonnabend, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, entgegen und vermitteln sie **kostenfrei.**

Bank für Handel u. Industrie Filiale Halle a. S.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner. (1289)

Mk. 65000000 4% Hamburger Staatsanleihe v. 1908

— Gesamtkündigung bis 1. April 1910 ausgeschlossen. —

Anmeldungen auf diese am Montag, den 20. Jan. Gr., zum Kurse von 98,50% zur Subskription

anliegende Anleihe führen kostenfrei aus

D. H. Apelt & Sohn, Halle a. S. Frenkel & Poetsch, Halle a. S.

Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.

Paul Schauseil & Co., Halle S., Bitterfeld, Beltsch, Eilenburg.

4% Hamburgische amortisable Staatsanleihe von 1908, Gesamtkündigung bis 1915 ausgeschlossen

a **98 1/2 %**

nehme ich bis Montag, den 20. cr., kostenfrei entgegen.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Leipzigerstrasse 30. (1263)



Nur Original-Packung der Fe. A. ZUNTZ sel. Wwe. Erstklassige, besterkannte Produkte. Feinste Mischungen. (1263)

Käuflich in den besseren Lebensmittelgeschäften.

soennecken-Ordner

Überall vorrätig D. R.-Patent

№ 11 Mark • № 25 Stück: 95 Pf • № 50 Stück: 92 Pf • № 100 Stück: 90 Pf
F. SOENNECKEN Schreibwaren-Fabrik BONN • BERLIN, Taubenstraße 16-18

C. W. Trothe

Optisches Institut,
Pöppelstraße 9/10,
Geändert 1816. 285

Für Betten

verbürgt auf gute Qual.
Inletts, Federn,
Matratzen-Satin-Drell,
Bettzeuge, Damast u. Kar.
Best-Tücher,
Stopp- u. Schlaf-Decken.
C. W. Trothe
Leipz.-Str. 17,
eine Treppe, kein Laden.

In der jetzigen ruhigen Geschäftszeit

Anzug nach Mass

50 Mark. (875)

Hochmoderne Stoffe,
schöne Arbeit.

Max Teuscher,
Schmerstr. nur 20.

Drei in der Serie gezogene

Köln-Mindener

100 Taler-Lose,

die in der am 1. Februar 1908 stattfindenden Ziehung — Hauptgewinn

120.000 M

kleinster Treffer 330 Mark — bestimmt gezogen werden müssen, habe ich preiswert zu verkaufen.

Peter Loewe,

Berlin W. 50, Marburgerstr. 7 m

Telegraph-Adresse:

Glücksoper.

Fernspr.: Berlin-Charlottenburg 5146.

Seidenwolle. (127)

nicht einlaufend, nicht färbend.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ca. 3500 Stück gebrauchte

Eisenbahn-Holzschwellen,

Sorte 1 für Anschlusseisen,
Sorte 2 für Bohlenbelege und

Einfridungseisen,
äusserst billig abzugeben.

Lagerort Westfalen, Mittel-

deutschland und Schlesien.

John Michalowsky, 773

Berlin N.W. 7, Universitätsstr. 3b.

Für

Wäsche u. Haus-

bedarf in

Elfenbein-Seife

„Schneewolke“, „Elefant“

besteht und unentbehrlich

geordnet. Überall zu

haben. (102)

Ein Vermögen

repräsentiert ein gutes, reines

Geld, solches, ungenügendes

Ansehen, weisse sammetweisse

Haar und schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Eidenperle-Milchmilch

v. Bergmann & Co., Raddebeul

mit Schneewolke: Sie den verd.

in Raddebeul, bei: Helmholz & Co.,

Gr. Wallstr. 7 m. Fernspr. 5146.